

Christliche Leichpredigt.

2.
Wir werden
nicht durch
eigene werck
gerecht.

Esaiæ 64.

Philip. 3.

Act. 15.

Roman. 5.

Es lehret vns aber auch der Beruff der armen blinden Heyden / daß wir bey Gott dem H E X X I zu gnaden kommen / gerecht vnd selig werden / nicht durch vnserere eigene Werck vnd Verdienste / wie die Pharisæer bey dem Jüdischen Volcke / vnd heutiges tages die Papiſten vnd Photinianer ihnen träumen lassen / die so einen harten vnd gestrengen Orden führen / daß man sie vor lebendige Heiligen halten möchte / Nur zu dem ende / weil sie durch eine solche eusserliche disciplin den Himmel zu verdienen vermeynen / Nein / das thut es nicht. Denn ob wol ein Christlicher Wandel von einem jedem gläubigen Christen / als eine frucht des Glaubens / erfordert wird / so kan doch demselbigen die Seligkeit keines weges zugeschrieben werden / Sintemal es recht heisset / wie Esaias spricht am 64. Capitel: Alle vnserere Gerechtigkeit ist vor den Augen Gottes wie ein beslecktes Tuch. Da der Apostel Paulus selber helt alle seine Gerechtigkeit / derer er sich in seinem Pharisaischen Wahn mit höchstem ernst beflissen / vor ein lauter *σκύβαλον*, vor Hundesmist / mit Reuerentz zu melden / vnd stewart sich einig vnd allein auff die Gerechtigkeit Christi Jesu / dorinne man auch alleine vor den Augen Gottes bestehen kan. Daher denn auch im Apostolischen Synodo Act. 15. dahin geschlossen wird: Was versucht ihr Gott mit auflegung des Jochs auff der Jünger Nalße / welches weder vnserere Väter noch wir haben ertragen mögen? Sondern wir glauben durch die Gnade Jesu Christi selig zu werden / gleicher weise wie vnserere Väter. Vnd zun Römern am 3. Cap. spricht der Apostel Paulus:

Wir

